

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Band: 92 (1998)
Heft: 2

Artikel: Film ab für den Tanz der Hände
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehörlosen Zeitung

Die Gebärdenkultur kunstvoll in Szene gesetzt
Film ab für den Tanz der Hände



Gebärdender Knabe in der Gehörlosenschule «Montbrillant», Genf

an/Bis auf den letzten Platz besetzt war am 11. Januar der Kinosaal des Picadilly in Zürich. Zur Filmpremiere von «Tanz der Hände» waren Zuschauer aus der ganzen Schweiz angereist. Peter Hemmi und Phil Dänzer, Autoren und Regisseure des Films, begrüßten das gespannte Publikum und sprachen ihren besonderen Dank für Unterstützung an die

anwesenden Vertreter aus Fachhilfe, Selbsthilfe, an die mitwirkenden Künstler, Fachleute und Sponsoren aus.

Der Film ist eine Liebeserklärung an die Gebärdensprache und Gebärdenkultur. Aspekte der Poesie, Theater, Tanz, Geschichte, Struktur, Forschung, Bildung, Politik, Gemeinschaft werden in kur-

zen, thematisch gestalteten Sequenzen beleuchtet. Begeisterung der Autoren für die Gebärdenkultur spricht aus allen Bildern und verleiht dem Film eine grosse Lebendigkeit und Überzeugungskraft.

Erstmals ist ein Film von Hörgeschädigten selbst geschaffen worden. Für die Mitwirkenden und Betroffenen aus anderen europäischen Ländern ist er Zeugnis eines neuen

92. Jahrgang

Nr. 2
Februar 1998



Offizielles
Organ des
Schweizerischen
Gehörlosen-Sport-
verbandes (SGSV)

Herausgeber:
Schweizerischer
Verband für das
Gehörlosentum

Visuelle Kultur

Neuer Verein in
Basel

Seite 5

Arbeitssuche

Vorbereitung im
Seminar

Seite 7

Konferenz

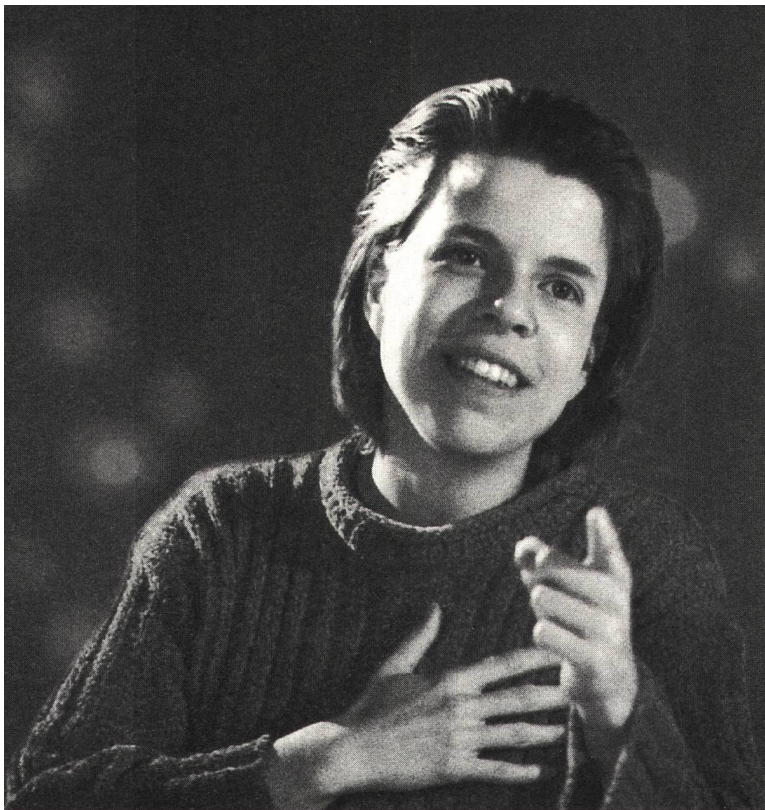
Gebärdensprache
in Europa

Seite 11

Badminton

Internationale
Begegnungen

Seite 20



Gertrud Magnusson, Gebärdenpoetin aus Dänemark

Selbstbewusstseins. Nicht umsonst lautet der zweite Filmtitel «Die Renaissance (das Wieder-aufleben) der Gebärdensprache in Europa». Für alle Nichteingeweihte bietet der Film mit seiner künstlerischen und informativen Seite eine einmalige Gelegenheit der Annäherung an die Gebärdenkultur.

Menschen, die wenig von der Gebärdensprache und ihrer Gemeinschaft wissen, stellen

oft immer wieder die gleichen Fragen. «Tanz der Hände» ist auch als Antwort hierauf gedacht. Die Gehörlosengemeinschaft öffnet ihre Türen und zeigt Schritt für Schritt, was Gebärdensprache für sie bedeutet. Der Zuschauer sieht:

Gebärdensprache ist eine schöne Sprache

Ausdruckskraft, Poesie und Dramatik in den Gesten der Gebärdengedichte von Chantal Liennel aus Frankreich - dies ist der Vorspann des Films. Mit farbigem Hintergrund und der eigens zum Film komponierten Percussion von Pierre Favre sehen wir im Verlauf immer wieder das unglaubliche Potential der Gebärdensprache, Gefühle, innere Bilder, Träume, Gemütsstimmungen zum Ausdruck zu bringen. Die Frage vieler Hörender, wie Gehörlose wahrnehmen, wird sehr schön in dem Gedicht von Gertrud Magnusson aus Dänemark gebärdet:

Ich nehme die Welt freudig mit den Augen in mir auf / Ich sehe, wie sich die Bäume im Wind bewegen / Ich bewundere den Flug der Vögel und sehe,

wie sie auf den Ästen landen / Ich sehe die Häuser und die Kirchglocke / und beobachte die Menschen beim Kirchgang / Ich staune, wie schnell die Autos vorbeifahren / Ich sehe, dass das Baby zur Mutter will / Und mit meinem Geliebten kann ich spazieren gehen und ihn lieblosen.

Ob beim Plaudern, ob in Theater oder Poesie - der eigene Rhythmus der Gebärdensprache ist zusammen mit dem Tanz der Hände deutlich spürbar und wird von Favres musikalischer Begleitung noch betont.

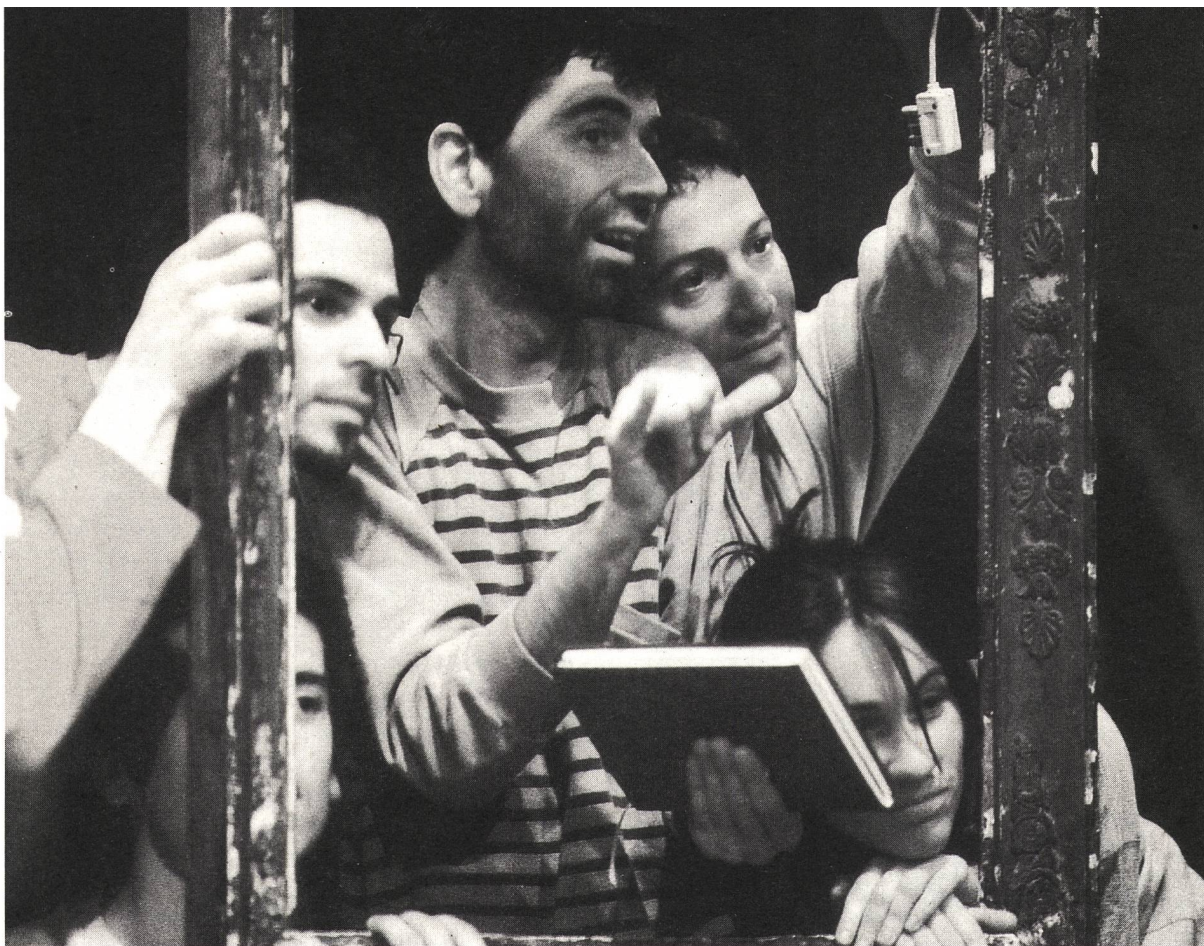
Normales Alltagsleben - besondere Kultur

Zum Film gehören auch Aufnahmen aus ganz alltäglichen Situationen: Gehörlose mit ihrer Familie, Kindern und Enkelkindern, Gespräch, Freizeit mit Freunden. Keine grossen Unterschiede zum Leben der Hörenden, so stellt man fest.

Das Besondere ihrer Sprache und Kultur erklären Chantal Liennel und Martine Leuzinger. Die Erleichterung in der Kommunikation, die die Gebärdensprache für sie brachte - Möglichkeit des Mitteilens innerer



Die Filmquipe von links nach rechts: Peter Hemmi, Jörg Ziegler, Enrico de Marco (Kameramann und ebenfalls Producteur des Films), Alexandra Weiss und Phil Dänzer



Tanzgruppe des International Visual Theatre, Paris

Bilder, wie nur Gehörlose sie empfinden können, Identität, Engagement für die eigene Gemeinschaft.

Politik, Geschichte, Unterricht

Auch über den erzwungenen 100-jährigen Dornröschenschlaf der Gebärdensprache wird der Zuschauer aufgeklärt. Die Gespräche mit dem Direktor der Schule von Montbrillant machen deutlich, dass erst seit den 80er Jahren die Gebärde wieder in dem zweisprachigen (= Laut- und Gebärdensprache) Unterricht von gehörlosen Kindern auftaucht. An schwedischen Schulen, so sehen wir im Film, wird das Wissen ausschließlich mit Gebärden vermittelt. Dort ist man überzeugt, dass die Lerninhalte auf diese Art viel schneller und besser bei den Kindern ankommen. Interviews und Diskussionen mit der Forschungsgruppe um den Historiker Bernard Truffaut klären uns darüber auf, dass auch die geschichtliche Erforschung der Gebärdenspra-

che noch am Anfang steht und bisher wenig unterstützt wird.

Wichtig in diesen Szenen: Gehörlose Intellektuelle, Forscher, Künstler, Politiker zu zeigen, um ein für alle Mal das Fehlurteil der geistigen Minderwertigkeit aus der Welt zu schaffen.

Gleichwertigkeit der Gebärdensprache

Die Gespräche und Aufnahmen mit Gebärdensprachforschern aus der Schweiz, Deutschland und Stockholm, heben die Differenziertheit der Sprache hervor: Präzise Gebärden bei der Beschreibung von Zeitebenen, Fachwörterlexika und Feinheiten in der Sprachstruktur können erforscht, beschrieben, weitergegeben und benutzt werden. Wir sehen, dass eine höhere Ausbildung für Gehörlose möglich ist (am Seminar für Sozialpädagogen, beim Studiengang Psychologie an der UNI Hamburg gefilmte Szenen), und erfahren, dass technische Hilfsmittel wie Video, CD-Rom und Unterstü-

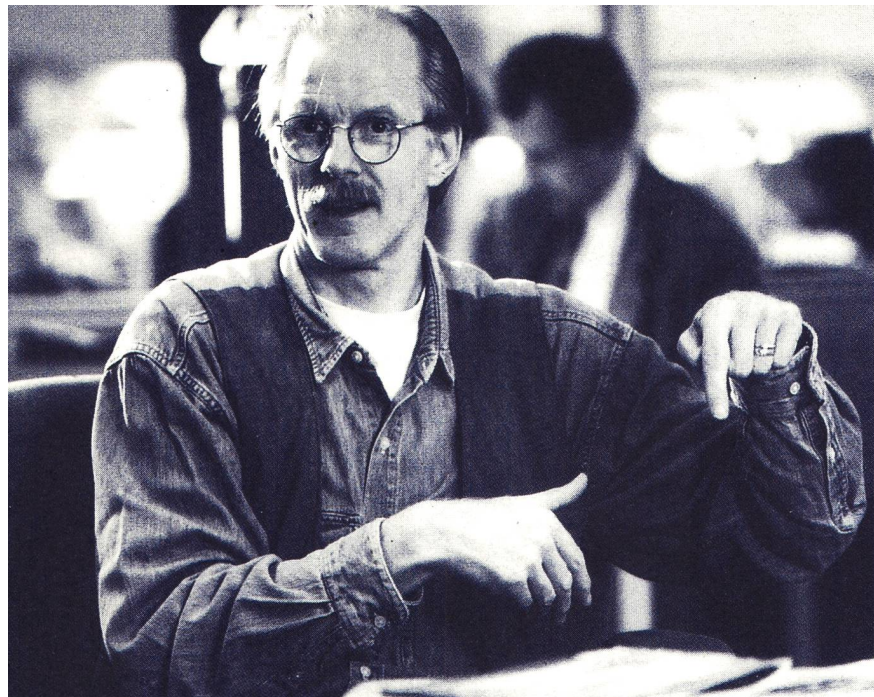
tzung durch Dolmetscher immer unentbehrlicher werden.

Gebärdensprache in der Öffentlichkeit

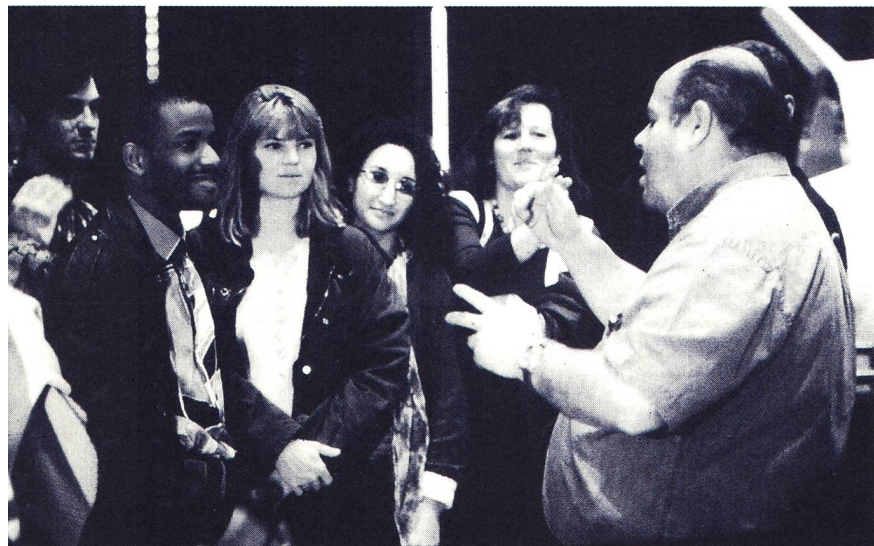
Ein Filmausschnitt zeigt die Cité des Sciences (wissenschaftliches Kulturzentrum) in Paris. Dort ist der gehörlose Guy Bouchaveau als Museumspädagoge tätig. Es wird klar, dass durch Stellenschaffung auch Gehörlosen die Bildungs- und Kulturangebote der hörenden Gesellschaft zugänglich gemacht werden können. «Freier Flug der Tauben im Windkanal» - um z. B. dieses Phänomen der Naturforschung auch den gehörlosen Besuchern zu erklären, liest er Fachliteratur, einigt sich mit Kollegen über die Gebärden und dolmetscht anschließend für die gehörlosen Besucher.

Gebärdensprache verbindet

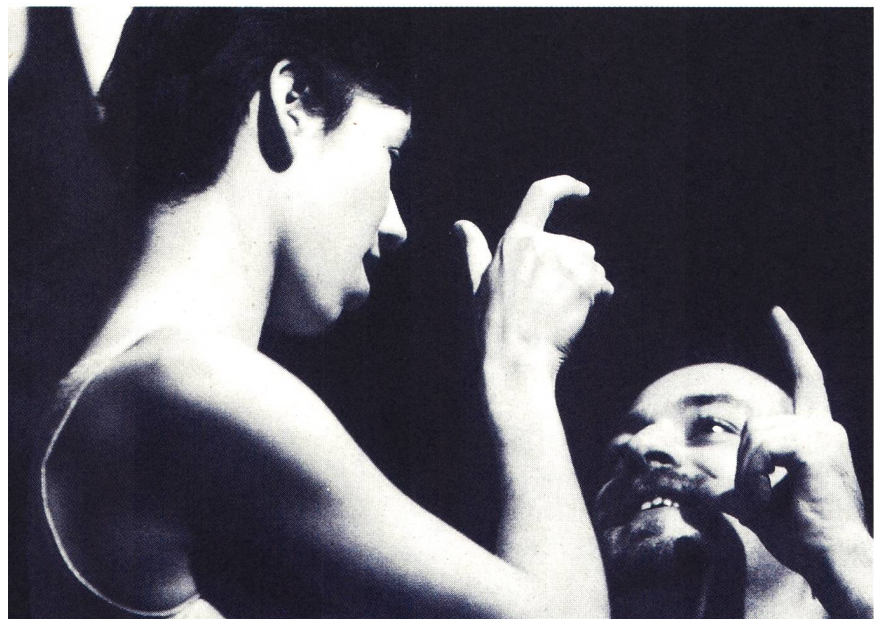
Das gefilmte Fest in Fribourg, wo sich Gehörlose aus verschiedenen (Gebärden-) Sprachregionen treffen, zeigt Seiten der gebärdenden Ge-



Dr. Lars Wallin (gehörlos), Gebärdensprachforscher an der Universität Stockholm



Guy Bouchaudeau (rechts), Museumspädagoge in der Cité des Sciences et de l'Industrie, Paris



Visuelles Theater Hamburg, Aufführung in Gebärdensprache

meinschaft, die bei den Hörenden immer wieder Neider finden. Sprachunterschiede werden leicht überwunden, die Herzlichkeit, das Unkomplizierte, Zärtlichkeit, die unverhohlenen geäußerte Lust am Feiern, am Austausch und am Zusammensein findet man gemeinhin nur bei Erdbewohnern aus sonnigeren Regionen.

Weiter erfährt man aus dieser Szene, wie lustig Witze oder Kurzgeschichten in Gebärdensprache sein können, und auch wie natürlich und schön die Sprache bei Kindern wirkt.

Gebärdensprache und Kunst

Wie man weiss, bringt jede Sprachgemeinschaft eigene künstlerische Schöpfungen hervor. So hat das Pariser International Visual Theatre mit seiner speziellen Mischung aus Tanz, Gestik, Gebärden, Lichtspielen eine ganz persönliche Art des Ausdrucks gefunden. Joël Liennel, künstlerischer Leiter, zögert nicht, auch die Stimme der gehörlosen Schauspieler einzusetzen. Wie sie klingt - auch das kann der «ausserstehende» Kinogänger lernen.

In der letzten Szene finden wir wiederum eine gehörlose Person, die

berühmt geworden ist. Emanuelle Laborit in der dramatischen Rolle der Antigone zeigt uns: Auch Gehörlose können ihren Platz auf den «Brettern der Welt» (der Bühne) behaupten.

Schon zwei Filmpreise

An der «7e Mondiale de la Video» vom 7. November in Brüssel gewann «Tanz der Hände» gleich zwei Preise, nämlich den «Grand Prix de l'Action Audiovisuelle en Faveur des Sourds» (Kinopreis für Filme für Gehörlose) und einen Preis für die beste Kinoproduktion über Gehörlosenkultur.

Der Gesamtwert der Preise beträgt 4000 Fr. Den Betrag kann der eigens für den Film gegründete Filmvertrieb «Etoile Productions» gut gebrauchen, denn die Ausgaben für Produktion und Vertrieb des Films haben mehr Geld verschlungen als ursprünglich geplant war.

«Tanz der Hände» auf Video

Auf VHS-Kassette wird der Film noch in diesem Jahr zum Preis von 39 Fr. erhältlich sein. Vorbestellungen bei Etoile Productions, Phil Dänzer, Witikonstr. 507, 8053 Zürich, Tel. 01 422 27 10, Fax 01 422 27 88

«Tanz der Hände» im Kino

In Zürich, ab 11. Januar immer sonntags um 11.30 Uhr im Picadilly-Kino beim S-Bahnhof Stadelhofen. Eintritt: Fr. 13.-.

Auch nach Basel und Bern soll der Film bald kommen und dann möglicherweise in anderen Städten vorgeführt werden. In der Romanandie wird die französisch untertitelte Version noch im ersten Vierteljahr 1998 seine Premiere in Lausanne feiern. Auch in Genf wird er dann zu sehen sein.